



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

321 (13.12.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312645)



HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STÄDTGEBIET
MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei, Groß-Mannheim, 8 1/2 H. Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, 8 1/2 H. Fernsprech-Sammelruf 34 10. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis. Z. 1. Felder: Siegfried, Emil, Laub. Erscheinungstermin: einmal wöchentlich. Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH, Bergstraße 10. Druck-Träger: Frau Haus 2, RM. Durch die Post 1,70 RM. zuzüglich Beleggeld. Z. 2. in Anzeigenblätter Nr. 14 gültig. Hauptvertriebsstellen: Fritz Kaiser, Straßburg; Dr. Altmann, Berlin; Schriftleitung SW 4, Charlottenstraße 12.

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELEGT

Das schwere Ringen südlich der Pfalz In einer gewaltigen Panzerschlacht sucht der Feind unsere Linien aufzureißen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)
G. S. Berlin, 13. Dezember.

Der Schwerpunkt der Westfront liegt jetzt auf der 80 km breiten Front zwischen Saargemünd und dem Oberrhein östlich von Hagenau. Gegen die Nordflanke des deutschen Brückenkopfes in Mitteldeutsch haben die amerikanischen Angriffe merklich an Wucht verloren, während der französische Druck gegen die Südflanke dieses Brückenkopfes wieder stärker geworden ist. Daraus kann man entnehmen, daß der Feind unter Verzicht auf seine ursprünglich befolgten Einkesselungspläne die weitere Bekämpfung unseres Brückenkopfes im Elsaß im wesentlichen der 1. spanischen Armee überläßt und dafür einen großen Teil der bisher im Raum nördlich Kolmar eingesetzten Verbände der 7. USA-Armee nach Norden umgruppiert hat. Infolgedessen verfügt General Patash, der Oberbefehlshaber der 7. USA-Armee, bei seiner jetzt begonnenen großen Offensive südlich der Pfalz über rund 15 Divisionen, darunter mehrere Panzer-Divisionen. Man kann annehmen, daß auch die zwischen Bitch und Saargemünd in Richtung auf die Pfälzer Grenze vorrückenden, ursprünglich zum rechten Flügel der 3. USA-Armee gehörenden Verbände inzwischen Patash mit unterstellt worden sind.

Unsere Initiative an der Saarfront:
An der Saarfront selber macht sich unsere Initiative immer stärker geltend, wofür die weitere Einengung des amerikanischen Brückenkopfes von Saarbrücken und die Rückeroberung von Dillingen ein schlagende Beweise sind. Nördlich Dillingen erlitt die 90. USA-Infanterie-Division außerordentlich hohe Verluste. Weitere Bunkerguppen sind durch unseren Gegenangriff zurückgerobert worden. Die amerikanischen Verluste in der Saarschlacht seit Anfang Dezember müssen auf 20- bis 30 000 Mann geschätzt werden.

Gewaltige Panzerschlacht im Raum von Wörth
Bei den Kämpfen südlich der Pfalz richtete sich am 12. Dezember die amerikanische Stoßkraft auf den nördlichen Teil von Hagenau. Durch zwei große Stoßkräfte bei Rohrbach und bei Reichshausen versuchten die Amerikaner, die großen Waldgebiete der nördlichen Vogesen auszulauern und des Hagenauer Forstes zu umgehen.

Eine gewaltige Panzerschlacht hat sich im Raum von Wörth entwickelt. Zwischen Saargemünd und Bitch versuchten nach stärkstem Trommelfeuer fünf USA-Infanterie-Regimenter, unterstützt von 120 Panzern, unsere Stellungen aufzubrechen. Durch wuchtige Flankenangriffe warfen wir die Amerikaner zurück oder

brachten sie zum Stehen, wobei eine erhebliche Anzahl von Panzern abgeschossen wurde. Südlich Bitch blieben alle Angriffe längs der Eisenbahnlinie in unserem Sperrfeuer liegen.

Neuer Großangriff bei Aachen?
Im Großkampfraum Aachen setzte die 1. USA-Armee unter pausenlos-

sem Einsatz starker Luftwaffenverbände ihre Angriffe auf unsere Stellungen beiderseits Düren fort. Alle Durchbruchversuche wurden vereitelt. Die Roer wurde bisher an keiner Stelle von den USA-Truppen überschritten. Erkannte Bewegungen in dem amerikanischen Bereitstellungsraum lassen erkennen, daß auch die 9. USA-Armee einen neuen Großangriff vorbereitet.

Nicht wanken und nicht weichen! Appell des Gauleiters Robert Wagner an Badens Bevölkerung

Karlsruhe, 13. Dez.
In schicksalsschwerer Stunde berief Gauleiter Robert Wagner die Parteiführerschaft aus Baden und Elsaß zu einer Tagung zusammen. Mit dem Blick auf die militärische Gesamtsituation, die den Feind trotz äußerster Kräfteanstrengung seine auf die Brechung der deutschen Widerstandskraft noch vor Winteranfang gerichteten Pläne abnormals nicht erreichen ließ, schloß er die Vorkämpfer der Verteidigung einer Reihe wichtiger Umstände auf unserer Seite bis an den Oberrhein zu gelangen und unsere Heimat in das Frontgebiet einzubringen.
Der Gauleiter führte u. a. weiter aus: Unsere Grenzlandbevölkerung muß jetzt eine Hauptlast des Kampfes um den Bestand Großdeutschlands so lange auf sich nehmen, bis dem gegenwärtigen Tiefpunkt wieder ein Aufwärts folgt. Neben der Wehrmacht fällt dabei dem Volkstum die unmitelbare Aufgabe zu, die Heimatverteidigung zu unterstützen.
Jeder einzelne muß, komme was da wolle, auf seinem Posten stehen. Nicht wanken und nicht weichen!
Dieser Krieg hat jetzt ein Stadium erreicht, in dem vielleicht die Kraft einzelner Bataillone entscheidet.
Das weiß auch der Feind. Leitende Staatsmänner in seinem Lager haben sich dieser Tage zu dem Einverständnis der eigenen Nöte und Sorgen bequemen müssen und zu eindringlichen Mahnungen an ihre Völker zur Aufrechterhaltung der Kriegsmoral gezwungen gesehen.
Der Gauleiter gab seiner unbedingten Zuversicht Ausdruck, daß unsere tapfere Bevölkerung auch in dieser schwersten Prüfungszeit treu ihre Pflicht erfüllt und ihren Teil zum beitragen wird, daß der Führer die augenblickliche Krise ebenso meistert, wie er bisher am Ende noch jeder schweren Lage Herr geworden ist.

Schwerste Kämpfe von Aachen bis Hagenau Nur geringe Fortschritte des Gegners / Deutscher Gegenangriff im Elsaß / Neue feindliche Angriffsvorbereitungen in Italien / Erfolgreiche Abwehr in Ungarn / Terrorangriffe auf Darmstadt und Hanau

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dez.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die vierte Schlacht bei Aachen nimmt mit gleichbleibender Heftigkeit ihren Fortgang. Auch gestern setzte die 1. amerikanische Armee mit starken Infanterie- und Panzerkräften ihre Durchbruchversuche vor allem gegen den Roer-Abschnitt südlich und südöstlich Jülich fort. Infolge der tapferen Gegenwehr erprobter deutscher Verbände verfielen sich die Amerikaner in erbitterten Ortskämpfen oder blieben im Schlamm- und Triebgerölde unter hohen Verlusten liegen. In der erneut entbrannten Schlacht haben unsere Truppen bisher 76 feindliche Panzer vernichtet.
Im Gebiet von Saarbrücken wurde auch gestern von beiden Seiten hartnäckig um vorgeschobene Bunkergruppen

kämpft. Zwischen Saargemünd und dem Hagenauer Forst lagte der Gegner vor allem im Raum von Rohrbach und zwischen Reichshausen und Würth seine Verbände zu starken Angriffsketten zusammen. Nordwestlich Rohrbach brachte der Gegenangriff einer oft bewährten Panzerdivision den Feind zu Stehen. An der übrigen Front wurden seine Angriffe im Vorfeld der Westbefestigungen aufgefangen.
Im Oberelsaß gingen unsere Truppen in mehreren Abschnitten zum Angriff über und warfen feindliche Kräfte aus ihren Stellungen.
Der Fernbeschuß auf Groß-London wurde fortgesetzt.

In Mittelitalien konnten die Briten trotz neuer Angriffe ihren Brückenkopf am Lamon nicht mehr erweitern. Südwestlich Faenza brachen wiederholte Angriffe des Feindes zusammen. Im Raum südlich Bologna weisen zahlreiche gegnerische Aufklärungsverbände auf baldigen Beginn neuer feindlicher Großangriffe hin.
In Nordostkroatien wurde das Süd-ufer der unteren Drau von Feinde gesäubert. Südöstlich Vokovar dauern die heftigen örtlichen Kämpfe mit von Banden unterstützten sowjetischen Kräften an.
In Ungarn beschränkte sich der Feind südlich und östlich des Plattensees auf örtliche Angriffe, die unter Besiegung geringfügiger Einheiten abgewiesen wurden. Das Schweregewicht der feindlichen Großangriffe liegt weiterhin im Raum nördlich Budapest und im Abschnitt Miskolc. Die in mehreren Wellen anrückenden sowjetischen Divisionen wurden abgewiesen oder nach anfallendem Geländegewinn aufgefangen und damit der erstrebte Durchbruch vereitelt.

Die bulgarische Passion

Von Klaus Fhr. von Mühlen-Wien

Mit dem 9. September 1944 der schmachtvollen Kapitulation und dem vernichtenden Umsturz in Bulgarien hat dieses Land aufgehört als selbständiges Staatswesen zu bestehen. Von diesem Tage an aber begann gleichzeitig der Passionsweg der bulgarischen Nation, an dessen Ende nach dem Willen des von den Alliierten bevollmächtigten Kreml die Liquidierung Bulgariens auch als Volk stehen soll. Die Ausrottung aller nationalen Substanz ist die Parole, unter der alles gegenwärtige Geschehen in und um Bulgarien, wie es durch die sowjetische Besatzungsherrschaft bestimmt wird, steht, nachdem die eigenartige Ausdrucksform der Nation bereits zerbrochen ist. Man mag sich in London und Washington vielleicht an dem Trubel ergötzen, in Bulgarien könne mittels der sogenannten „Heimatfront“, die gegenwärtig die Scheinregierung in Sofia stellt, noch so etwas wie ein „demokratisches Reservat“ herangezogen werden, das in der oder jener Form doch wieder der englisch-amerikanischen Balkanpolitik nützlich gemacht werden könnte. Die Dinge liegen aber anders. Es hat wohl seinen Grund, wenn die sowjetischen Propagandafunktionäre den Sofioter Sender die Taktik wählen ließen, in den für englisch-amerikanische Ohren gedachten Sendungen „demokratisch gestimmte“ Hymnen zu singen, in bulgarischer, russischer und serbischer Sprache aber offen und ungehemmt zu verkünden, daß Bulgarien zu einer völligen Angleichung an die Grundzüge seiner kommunistischen Partei kommen müsse und dabei jeglicher Unterstützung der Sowjets sicher sei, ja dieser sogar dringend bedürftig.

peiten Sprachregelung arbeitet. Man weiß in Moskau ganz genau, daß der überwiegende Teil der bäuerlichen bulgarischen Bevölkerung bei aller gefühlsmäßig bedingten „Russensympathie“ keineswegs bolschewikfreundlich ist. Das buerständische Bewußtsein dieses Agrarvolkes ist hierzu viel zu konservativ. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Kreml seine politische Methodik angesetzt und das „Heimatfront“, jene Parteien-Union in instrument gestaltet, die die Auslieferung des bulgarischen Volkes nach innen und außen zu vollziehen hat. Wenn dabei eine demokratische Fassade betreten wurde, so ist das nicht einmal eine Konzession seitens der Sowjets, sondern vielmehr noch ein zusätzliches Mittel zum leichteren Durchsetzen der Bolschewisierung Bulgariens.
Die „Heimatfront“, jene Parteien-Union in Bulgarien, aus der heraus die gegenwärtige Regierung gebildet wurde, umfaßt formell alle früheren, unter dem letzten parteifeindlichen Regime mehr oder weniger illegalen politischen Parteilagen. So den „Zwenn-Kreis“, die „Radikalen“, die Sozialdemokraten und selbstverständlich tonangebend die Kommunisten. Die letzteren aber bestimmen, ohne Widerspruch zu dulden, was von der Regierung der Heimatfront gemacht wird. Jede der anderen Koalitionsparteien weiß, daß ihr Mitspielen in der Heimatfront nur möglich ist, solange sie den Parolen der Kommunisten Folge leistet, deren Leitung inzwischen ausschließlich Funktionäre übergeben wurde, die in Moskau geschult worden sind und in absolutem Gehorsam gegenüber dem Kreml arbeiten. Die Kommunistische Partei unternimmt auch alles, um die Position der anderen Parteien in der „Heimatfront“ zu untergraben und sie in eine immer hoffnungslosere Abhängigkeit von der Kommunisten zu treiben. Hinter der Fassade der angeblichen „Nationalen Koalition“ der Parteien betreiben sie eine planmäßige Klassenkampfpolitik, deren Auswirkungen inzwischen bereits zu einer Spaltung der Sozialdemokraten geführt hat, die sich teilweise dem „Zwenn-Kreis“, in der Mehrzahl aber den Kommunisten selbst, angeschlossen haben.
Wenn sich heute in der anglo-amerikanischen Presse hoffende Worte darüber finden, daß die „Zwenn“ mit wieder den Übergang zu einer „demokratischen“, sprich angelsächsischen Lösung finden könne, zeigt dies davon, daß man in London und Washington heute in Sachen Balkan ebenso wenig klar zu sehen vermag wie früher. Wohl stellt der „Zwenn“, parlamentarisch gesprochen, den größten Teil der Regierungsmitglieder. Wohl verfolgte dieser „nationalistische liberalistische Parteilager“ früher immer einen anglophilen Kurs und startete unter diesem Vorzeichen den Parteitag von 1934 durch den sich Georgijew und Weltschew, die Mitstörer der gegenwärtigen Kapitulationsregierung, schon einmal vorübergehend an die Macht spielten. Diese Tendenzen der Vergangenheit zählen heute nicht mehr als politische Tatsache. Der „Zwenn-Kreis“ hat zur Zeit nur den Ehrgeiz, wenigstens die Form nach an der Regierung mitzuspielen zu dürfen, und erkaufte sich diese Partnerschaft durch den dafür von den Sowjets geforderten Preis einer vorbehaltlosen Mitarbeit an der Bolschewisierung des Landes. Eine Prälagerpolitik, in der die anderen Heimatfrontparteien aus denselben Motiven mit dem „Zwenn-Kreis“ wetterten.

Es steht außer Zweifel, daß die sowjetische Taktik auch in ihrem innerpolitischen Vorgehen in Bulgarien mit demselben dop-

Im Südteil der Ost-Slowakei brachen erneute Angriffe der Bolschewisten an der Straße Unwar-Kaschau verlustreich zusammen. Unsere Jäger engten im bergigen Waldgelände Einheiten aus den Vortagen trotz hartnäckiger feindlicher Gegenwehr ein.

An der übrigen Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.
Deutsche Kampflieger torpedierten im Eismeer aus einem feindlichen Geleitzug starke Jagd- und Flakabwehr drei große Einheiten. Mit ihrer Versenkung kann gerechnet werden.

Nordamerikanische Terrorverbände bombardierten Orte in Oberschlesien, im Rhein-Main-Gebiet und in Mitteldeutschland. Erhebliche Gebäudeschäden entstanden vor allem in Wohnvierteln von Darmstadt und Hanau. Weitere Terrorangriffe der Briten richteten sich gegen Witten und Essen. Luftverteidigungskräfte schossen 58 Flugzeuge, darunter 32 viermotorige Bomber, ab.

Bitterkreuz für gefallenen Mannheimer

Führerhauptquartier, 13. Dez.
Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Bitterkreuz des Ehrenkreuzes an Hauptmann Clemm von Hohenberg, Gruppenkommandeur in einem Lehrgeschwader.
Hauptmann Dieter Clemm v. Hohenberg, als Sohn eines im ersten Weltkrieg gefallenen Offiziers am 27. September 1915 in Mannheim geboren, hat sich auf dem meisten Kriegsschauplatzen als tüchtiger Kampflieger bewährt. Der tapfere Offizier starb den Heldentod.

Die vierte Großschlacht im Raum Aachen Stoßrichtung: Düren / Die alte Methode: Trommelfeuer

Von Kriegsbericht Erwin Speck
... 13. Dezember.
(PK) Die zweite Phase der dritten Schlacht im Großraum Aachen hat begonnen. Der Feind trat am Sonntag nordwestlich, westlich und südlich Düren auf breiter Front unter Einsatz starker Panzerkräfte und mehrerer Infanteriedivisionen zu dem erwarteten neuen Großangriff an.
Die Feindvorbereitungen während der letzten Tage ließen bereits auf einen noch größeren Materialeinsatz schließen, als ihn die Kämpfe brachten, die mit dem 18. November begannen und in der Zahl von 95 000 von beiden Seiten verschossenen Granaten mittleren und schweren Kalibers ihre Härte und Heftigkeit erkennen lassen. Die äußerst schweren Verluste des Feindes in der ersten Schlacht um Aachen stiegen in der zweiten auf 27 000 und erhöhten sich allein in den 21 Tagen der ersten Phase der dritten Schlacht um weitere 40 000 auf 67 000. Die Panzerverluste betragen 444 vernichtete Feindpanzer. Dem Feind gelang es zwar, unsere Frontlinie um 8 bis 10 km zurückzudrücken, der erstrebte Durchbruch zum Rhein aber blieb ihm versagt. Er scheiterte am Heldentum unserer Grenadiere und nicht zuletzt an der unerwarteten Schlagkraft unserer massiert eingesetzten Artillerie, die den Feind schon in seinen Bereitstellungsräumen erlöschte.
Die Kampflinie, die der feindliche Oberbefehlshaber um die Monatswende einlegen mußte, hatte ihren Grund in den schweren und blutigen Ausfällen seiner Armeen. Der Gegner war gezwungen, Ersatz auf dem Luftweg heranzubringen und Truppen an die Front zu werfen, die noch Mitte November in New York lagen. Ebenso wurden aus dem luxemburgischen, holländischen und belgischen Raum neue Divisionen herangeführt, um die schwer angeschlagenen Divisionen abzulösen. Die Aufstellungen und Umgruppierungen, die örtlichen Angriffe und Abwehrversuche der letzten Tage im Abschnitt westlich Düren wurden von der deutschen Führung richtig als Vorbereitung und Einleitung einer neuen

feindlichen Großoffensive in diesem Raum beurteilt. Als daher am Sonntag die neue Schlacht mit einem Trommelfeuer und mehrmals wiederholten Bombenflügen begann, standen unsere Fallschirmjäger- und Volksgrenadier-Divisionen abwehrbereit. Ohne daß die bereits bestehenden, mit Waffen und Material hervorragend ausgestatteten Eingriffsdivisionen eingesetzt zu werden brauchten, gelang es, die Angriffe der feindlichen Panzermassen zum großen Teil zum Stehen zu bringen bzw. den Feind im Gegenangriff aus einigen genommenen Ortschaften wieder herauszudrängen.

Die englische Regierung droht gleichzeitig nach einem Reuterbericht mit dem Einsatz noch schärferer Waffen, falls die Vermittlungsaktion keinen Erfolg hat. Unter dem Einsatz dieser noch schärferen Waffen ist offensichtlich die Beschließung Athens durch die vor dem Piräus liegende britische Flotte zu verstehen. In den Kreisen der griechischen Partisanen müht man diesen Drohungen keine allzu große Bedeutung bei. Die Engländer hätten schon längst ihre Schiffsgeschütze sprechen lassen, wenn sie nicht Angst vor den Rückwirkungen einer solchen Beschließung in Washington und Moskau hätten. Auch die scharfe Kritik, die auf der zur Zeit tagenden Jahreskonferenz der britischen Labour Party an Churchills griechischer Politik geübt wurde, hat die Lage nicht erleichtert.
Nach dem letzten Reuterbericht hat der Widerstand der Flak am Dienstag nicht nachgelassen. Die Aufklärungsverbände der Artillerie wieder aufgenommen und seien erneut in Gebiete einrückten, die in den vergangenen Tagen bereits gesäubert waren. In den Hauptstraßen von

Englands verlorenes Spiel in Griechenland

Alexander und McMillan suchen zu retten, was zu retten ist / Der Widerstand der Elsas versteift sich

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Sch. Lissabon, 13. Dez.
Der zum Nachfolger General Mailland Wilsons als oberster Befehlshaber der alliierten Streitkräfte im Mittelmeer ernannte Feldmarschall Alexander, der bisher an der italienischen Front kommandierte, hat sich im Auftrag der englischen Regierung gestern nach Athen begeben, um dort die Lage zu prüfen. Er wird begleitet von dem britischen Ministerresidenten im belgischen Mittelmeer, McMillan. Beide sollen einen letzten Versuch machen, die sogenannte „Ordnung“ in Athen wiederherzustellen und dem Kampf ein möglichst rasches Ende zu bereiten. Nach Reuter besteht ihr Auftrag darin, einen letzten Versuch zu machen, eine Aussöhnung aller beteiligten kämpfenden Parteien und Gruppen herbeizuführen und eine aus allen Parteien bestehende Regierung zu bilden. Ob diese Regierung unter Führung des bisher von England gestützten Ministerpräsidenten Papandreu stehen soll, wird nicht gesagt. England versteift sich offenbar nicht mehr auf diese Persönlichkeit.

Die englische Regierung droht gleichzeitig nach einem Reuterbericht mit dem Einsatz noch schärferer Waffen, falls die Vermittlungsaktion keinen Erfolg hat. Unter dem Einsatz dieser noch schärferen Waffen ist offensichtlich die Beschließung Athens durch die vor dem Piräus liegende britische Flotte zu verstehen. In den Kreisen der griechischen Partisanen müht man diesen Drohungen keine allzu große Bedeutung bei. Die Engländer hätten schon längst ihre Schiffsgeschütze sprechen lassen, wenn sie nicht Angst vor den Rückwirkungen einer solchen Beschließung in Washington und Moskau hätten. Auch die scharfe Kritik, die auf der zur Zeit tagenden Jahreskonferenz der britischen Labour Party an Churchills griechischer Politik geübt wurde, hat die Lage nicht erleichtert.
Nach dem letzten Reuterbericht hat der Widerstand der Flak am Dienstag nicht nachgelassen. Die Aufklärungsverbände der Artillerie wieder aufgenommen und seien erneut in Gebiete einrückten, die in den vergangenen Tagen bereits gesäubert waren. In den Hauptstraßen von

Athen hätten sie Mienen gelegt, wodurch einzelne Teile unter den britischen Truppen zu verzweifeln gewesen seien. Das Marinegeschwader im Piräus habe wieder unter Granatwerferbeschuß gelegen.
Belgische Verstärkungen seien an Land gezogen und in den letzten 12 Stunden habe trotz heftigen Widerstandes ein „gewisser Fortschritt“ erzielt werden können. „Überall sonst“, so schloß Reuter, „ist die Lage in Griechenland im allgemeinen besorgniserregend.“
Nach einer weiteren Meldung richteten die Elsas am Dienstag schwere Artillerie gegen den Raum des belgischen Hauptquartiers in Athen. Eine Anzahl Gebäude, die mit britischen Truppen belegt waren, seien mit Dynamit gesprengt worden, andere Truppenverbände hätten die Aufständischen in Brand gesteckt.
Ein amerikanischer Rundfunkbericht weist auf seinen Eindruck von der Lage in Griechenland hinzu, daß die Elsas wahrscheinlich eine Entscheidung erzwingen wollen, die die Briten Verstärkungen heranzubringen könnten.

Der Passionsweg des bulgarischen Volkes ist damit militärisch abgeschlossen, wenn in Bulgarien nicht Kräfte entstehen, die sich heraus dem Unheil Halt gebieten können - Kräfte, um deren Sammlung und Organisation die bulgarische Nationalregierung Zankoff bemüht ist.

Partiere... anderer!

den Grenznot... selbstverständlich... dem nicht front...

Der Wichtigmann und der heiße Brei

Wenn eine Katze um etwas herum... braucht es nicht immer gerade ein... heiße Brei zu sein...

Auf 49 Grad, 29 Minuten 13 Sekunden liegt:

Mannheim 170 Jahre alte Sternwarte

Gute, schlechte und lebenslustige Astronomen waren in Mannheim tätig... nur Paris, Mailand, Götting und Palermo mit ihr zu vergleichen seien...

Neue Sonderlehrgänge für Kriegsbeschädigte

In den Monaten Januar und Februar 1945 finden weitere sechsmonatige Lehrgänge für Kriegsbeschädigte zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung statt...

Zimmerpflanzen im Winter

Sie können viel Freude ins Heim bringen, aber auch manche Äußerer, wenn wir die Lebensgesetze unserer Zimmerpflanzen zu wenig beachten und ihnen zu viel des Guten tun...

MANNHEIM

Verdankungszeit von 17.37 Uhr bis 7.47 Uhr... Mit dem EK 2 Klasse ausgezeichnet wurde nachträglich der auf dem Felde der Ehre gefallene Edmund Reinhardt...

Mannheim

Genf, 13. Dez. Ein Rekord im Bluff hat der Chef der General-5. om die Kriegsproduktion nie erreichte...

Familienanzeigen

Geburten: Maria-Christa Gertraud... Geburten: Maria-Christa Gertraud als 1. Kindgeb. am 11. 12. 44...

Tauschgesuche

(Ansch. Gegenst. steht an 1 Stelle... Babywägelchen, Kinderwagen...

Fam. Anzeigen

Geburten: Maria-Christa Gertraud... Geburten: Maria-Christa Gertraud als 1. Kindgeb. am 11. 12. 44...

Versch. Anzeigen

Achtung, Gebrauchtwaren! Die An... Achtung, Gebrauchtwaren! Die An...

Amtl. Bek. Anzeigen

Schadstoff-Schutzimpfung Schwetzinger... Schadstoff-Schutzimpfung Schwetzinger...

Offene Stellen

Mehrere Karlsrufer (Innen- und... Mehrere Karlsrufer (Innen- und...

Stellenangebote

Kaufmann, 39 J., 15jährige... Kaufmann, 39 J., 15jährige...

Heiraten

Kaufmann, 39 J., 15jährige... Kaufmann, 39 J., 15jährige...

Verkaufe

Originalmöbel (Landschaften) nach... Originalmöbel (Landschaften) nach...

Zu kaufen gesucht

Stempel-Ofen zu kaufen gesucht... Stempel-Ofen zu kaufen gesucht...

Tiermarkt

Trübschne u. Einlagerschwein... Trübschne u. Einlagerschwein...

Das Wunder der neuen Gesichter

Wie Haut und Knochen verpflanzt werden - Rollappen-Transplantation und Gesichtsplastik

Breslau, im Dezember
Der Krieg, an der große Lehrmeister der Medizin hat uns nicht zuletzt auf dem Gebiet der Kiefer- und Gesichtschirurgie Fortschritte gebracht, die für den Außenstehenden an ein Wunder grenzen. Durch Verpflanzung von Haut und Knochen (Transplantation) und durch Gesichtsplastiken gelingt es heute, einen wesentlichen Teil der oft gräßlich entstehenden Verwundungen, die durch die modernen schweren Waffen verursacht werden, nicht nur zu heilen, sondern auch zu korrigieren. Bei einem Besuch in dem einzigen selbständigen Reservelazarett für Kiefer- und Gesichtschirurgie hatten wir Gelegenheit, Einblick in dieses so bedeutungsvolle Gebiet der Verwundtenmedizin zu nehmen, auf dem die besten deutschen Spezialisten, Hals-, Nasen-, Ohrenärzte, Zahnärzte und Zahnchirurgen, in mühevoller Präzisionsarbeit zusammenwirken.

Ein paar Stunden zuvor haben die Männer, die nun im großen Operationsaal auf die einschneidende Spritze warten, noch im Lazarett gelegen, und so mancher ist gar mit der Sanitäts-Ju unmittelbar vom Hauptverbandplatz nach dem Lazarett gekommen, da bei allen Gesichtsverletzungen tut Eile besonders not, weil in fast all diesen Fällen die Ernährung gestört wird.

Viel schwieriger als diese Ernährungsstörungen aber sind meist die seelischen Depressionen zu behandeln, unter denen der stark verletzte Verwundete oft leidet. Mehr noch als der Beinamputierte oder der Rampfverwundete glaubt er zunächst, sich mit dieser starken Entstellung überhaupt nicht mehr unter Menschen sehen lassen zu können und will auch seinen Angehörigen nicht sehen, bis er schließlich in der Kameradschaft von Leidensgenossen, die ihm an Hand der Aufnahmen ihrer einstigen Verwundung und der oft kaum für möglich gehaltenen Heilerfolge ständig Mut zusprechen, wieder Hoffnung schöpft, die wesentlich ist für den Heilerfolg.

Die Tatsache, daß man ein Hautgewebe übertragen kann, ohne daß es absterbt, ist nicht etwa eine Entdeckung unserer Tage. Sie wurde aber heute zu einer so großartigen Exaktheit entwickelt, daß sie nicht selten das ursprüngliche Bild des natürlichen Zustandes völlig wiederherstellt. Während man früher im wesentlichen „frei transplantierte“, d. h. das Hautstück völlig aus seiner bisherigen Umgebung und damit von seinem Nährboden löste und unmittelbar an die Stelle der Verwundung übertrug, wählt man heute im wesentlichen die „gestielte Transplantation“, d. h. man erhält die Verbindung des herauszunehmenden Hautlappens mit dem ursprünglichen Nährboden bei und läßt den Lappen zunächst von der Entnahmestelle bis an die Wundstelle wandern. Auf diese Weise wächst der Rollappen ohne weiteres an, während dies bei der freien Transplantation nur in seltenen Fällen, nämlich da, wo eine gute Grundlage vorhanden ist, gelingt.

Verfolgen wir einmal den Verlauf einer solchen Rollappen-Transplantation. Der Arzt läßt zunächst aus der Bauchdecke einen länglichen Streifen ab, dessen Verbindung an einer Stelle erhalten bleibt, während das andere Ende beispielsweise an die Brust angehängt wird. Ist diese Verheilung mit der Brusthaut gelungen und die Ernährung des übrigens schmerzempfindlichen Rollappens von hier aus gesichert, so läßt man die Verbindung zur Bauchdecke ab und läßt dieses Ende an der Schulter an. Auf diese Weise wandert der Rollappen über den ganzen Körper, bis er schließlich über das Kinn, über die Nase usw. geschlagen werden kann und hier eine neue Haut ergibt. Diese Rollappen-Verpflanzung erfordert natürlich eine lange Zeit, man transplantiert deshalb, wo es möglich ist, auch von der Bauchdecke sofort auf den Unterarm, gibt diesen dann an den Kopf an und überträgt von hier auf die Wunde. Dazu aber muß der Patient eine außerordentliche Willenskraft aufbringen, denn er ist mit angelegtem Arm für Wochen in seiner Bewegung gehindert.

Eine neue Nase aus dem Schienbein
Genau so wie Haut kann man nun auch Knochen verpflanzen. Wenn ein Soldat durch einen Schuß beispielsweise die Nase

verloren hat, kann man ihm ein Stück aus dem Schienbein herausnehmen. Man geht aber neuerdings immer mehr dazu über, körpereigenes Material als Knochenersatz zu verwenden. In Frage kommen Gold und Elfenbein; letzteres läßt sich aber sehr schwer bearbeiten. Neuerdings aber hat man die besten Erfahrungen mit einem Kunstharzstoff Pallodon gemacht, der vom Körper sehr gut aufgenommen wird. Die Verwendung des körpereigenen Materials bietet den Vorteil, dem Patienten eine Wunde zu ersparen.

Für die Formung eines neuen Unterkiefers verwendet man jedoch ein Stück Hüftknochen, weil dieser alle notwendigen Krümmungen aufweist. In dem Stumpf des Unterkiefers wird zunächst ein Beil geformt, in das man das Hüftknochenstück einlagert. Die Knochen können übrigens frei übertragen werden, denn sie verwohnen ohne weiteres mit dem neuen Nährboden. In ähnlicher Weise können nun auch Augenlider- und Ohrenplastiken vorgenommen werden, und selbst das Lippenrot für künstliche Lippen kann man unter Verwendung von Wangenhaut hervorheben.

Die besten deutschen Zahnärzte...
Alle weiteren Korrekturen sind nun Sache der Zahnärzte, die aufs engste mit

dem Chirurgen zusammenarbeiten. Es kommt z. B. vor, daß infolge von Durchschüssen der Unterkiefer sich vor- oder zurückverlagert, so daß der Patient keinen Aufbiss mehr hat. Hier wird in mühevoller Präzisionsarbeit in jedem Falle ein Modell hergestellt - 20 der besten deutschen Zahnärzte stehen für diese Zwecke zur Verfügung - aus dem man ermittelt, wie die Anomalien behoben werden können, ob durch Durchtrennen des Kiefers und Vorverlegen u. a. m. Mit dem sogenannten „Aktivator“ wird der Biss gehoben, wenn der Kiefer abgesehen ist oder Abweichungen nach rechts oder links zeigt, und mit dem Dehnungsapparat werden die Kiefer künstlich gedehnt, wobei in jedem Falle intensive Einzelbetreuung notwendig ist.

Wer einmal die Schwere der Verwundungen gesehen hat, mit denen viele der Männer heute eingekerkert werden, der erst wird er erkennen, was es bedeutet, wenn es gelingt, 8 Prozent der schweren Fälle wieder zu machen, die übrigen aber so in ein neues Leben zu entlassen, daß der Late Fron kann einen größeren Defekt ansieht.

Medizin ist es hier in wahrhaft großartiger Weise gelungen, Schäden des Krieges zu heilen und hoffnungslos Menschen neuen Lebensmut einzuflößen.



„Nostalgie - fünfundfünfzig“. Für jedes Mädchen ein Mann an die Front. Die HJ übernahm die Sicherstellung des Bedarfs an Nachrichtenhilfskräften. Sprechtechnik und Sprechkunst ist ein hauptfachlicher Ausbildungsweg für die Telephonistinnen. Ruhige und deutliche Sprechweise ist für ihre spätere Tätigkeit absolute Voraussetzung. Hier üben BDM-Mädchen vor dem Spiegel die vorgeschriebene deutliche Aussprache der Zahlen. (Weltbild.)

Bunte Chronik

Der Traum

Schon immer war der Traum etwas Uebernatürliches, etwas, das jenseits des Rationalen liegt, das Dichter und Denker zu neuen Versuchen, Doch wie sind die biologischen Ursachen des Traumes, woher kommt es, daß es traumatische Nächte gibt, und Nächte, in denen gute und böse Träume einander abwechseln? - Der Traum ist ein physikalisch-bioelektrischer, also energetischer Vorgang. Er hat wie alle anderen geistigen Vorgänge seinen Ursprung im Gehirn, in den Ganglienzellen. Er setzt sich immer aus Eindrücken, die das Gehirn meist vor längerer Zeit erhalten hat, zusammen, doch nur immer streifenartig und lückenhaft. Es sind aber meistens Eindrücke, die unmittelbar mit der Person des Träumenden im Zusammenhang stehen, denn der Träumer steht immer im Mittelpunkt eines jeden Traumbildes.

Professor Dr. L. A. Müller in Erlangen kam nach vielen Versuchen zu der Erkenntnis, daß der Traum Wille und Verstand zurückdrängt, daß also die menschlichen Triebe, die sonst vom Großhirn aus zensiert werden, sich ohne Zwang ausleben können, daß die Freude oder der Schmerz und andere sinnliche Empfindungen viel stärker sind als beim Wachsein. Vor allem kann sich aber durch die Ausschaltung der Vernunft und des Verstandes die Phantasie

des Träumenden viel stärker und manchmal sogar schöpferischer entfalten, wie es in der Wachheit nicht möglich ist. Der Traum wird aber nicht nur durch einen unterdrückten Wunsch ausgelöst, sondern auch von Eindrücken, die im Schlaf aufgenommen werden.

Taube nach einem Jahr zurückgekehrt

Vor etwa einem Jahr wartete ein Brieftaubenzüchter in Zerbst (Anhalt) vergeblich auf die Rückkehr einer seiner wertvollsten Brieftauben. Jetzt war seine Überraschung groß, als die schon längst veressene Taube morgens vor dem geschlossenen Schlag saß und Einlaß begehrte. Wo sie sich das ganze Jahr über aufgehalten hat, ist nicht festzustellen. Es wird angenommen, daß sie in einem fremden Schlag festgehalten worden ist. Der Orientierungssinn der Taube nach so langer Abwesenheit ist erstaunlich.

Das Lotte-Haus in Weizlar zerstört

Nachdem durch die fortgesetzten Terrorangriffe in der Goethe-Stadt Frankfurt am Main ausnahmslos alle Goethe-Erinnerungstätten einschließlich des Begrüßungsplatzes seiner Mutter zerstört worden sind, kommt jetzt auch das Weizlar die Kunde, daß dort neben zahlreichen friedlichen Wohnstätten auch das Lotte-Haus und der Deutschordenhof, Charlotte Bußs Heimat, in Schutt und Asche gelegt wurde. Das Lotte-Haus war eine der wenigen Goethestätten in der Nähe seiner Heimatstadt Frankfurt a. M.

Ihr das Lebenslicht auszublasen. Im Werden ist ein „Kautschakmuseum“ in Nordhausen am Harz, wo der deutsche Kautschak von 125 Jahren durch Hanewacker erfunden wurde und wo seitdem das wunderbarste aller Genußmittel hergestellt wird. Auch Ölfingen bei Säckingen bereitet eine Erzeugnis- und Erfinderschau vor, und zwar für Johann Weck, der hier um die Jahrhundertwende das nach ihm benannte Einweckverfahren als eine Großtat auf dem Gebiete der Ernährungssicherung, erfunden hat. Für den Weinbau setzt sich das „Weinmuseum“ in der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg ein und verdeutlicht Mühe, Kultur und Bedeutung des Weins und des Weinbaues, mit Requisiten seitener und fesselnder Art.

Der unbekannte Hans Thoma

Professor Anton: „Wege zur Kunst“
Im Rahmen einer Vortragsreihe der DAP sprach im großen Rathaussaal zu Weinhelm Professor Anton aus Mannheim (zur Zeit als Studienrat an der Benderschule Weinhelm) über Hans Thoma. Thoma, unser Schwarzwalder Maler, ist in der ganzen Welt bekannt, selbst in den Schulbüchern Japans finden sich Bilder und Verse des Meisters, und trotzdem gibt es einen „unbekannten“ Thoma, und in diesem Unbekannten liegen gerade ganz besondere Reize verborgen. Das mag paradox klingen. Aber schon die Tatsache, daß wir im allgemeinen nur den Maler kennen, der erst im Alter von 50 Jahren seine Anerkennung gefunden, während er doch einen großen Teil seiner Werke bedeutend früher geschaffen hat, berechtigt, von dem „unbekannten“ Thoma zu sprechen.
Es ist vielfach unbekannt, daß im Anfang

Forschung und Kunst der Soldatenkost

300 Gramm Gewicht = 1680 Kalorien / Komprimierte Verpflegung

Eine ausreichende und gute Verpflegung unserer Wehrmacht ist eines der wichtigsten Ziele der hierfür zuständigen Stellen. Dabei werden alle Forschungsergebnisse und die modernsten Mittel nutzbar gemacht. Insbesondere ist auch die Verwendung konzentrierter Nahrungsmittel schon seit langem für bestimmte Versorgungslagen oder Sonderzwecke eingeführt worden. Für die Konzentrierung der dafür geeigneten Lebensmittel kommt vor allem der Wasserentzug durch Trocknen oder Eindampfen und das Komprimieren in Frage. Dabei wird eine sehr lange Haltbarkeit der Lebensmittel gewährleistet und eine handliche Form erreicht, die für den einzelnen Soldaten von Nutzen ist und auch den Transport erleichtert. So wird z. B. der Feidzweck für die „Eiserne Ration“ käuflich in Tafelform wie Knäckebrot, statt in kleinen Stückchen in Beuteln ausgegeben werden.

Nach Angaben der Heeresverpflegungsabteilung des OKH sind an solchen konzentrierten Nahrungsmitteln für die Truppenverpflegung mit Erfolg bisher eingeführt worden: Trockenkartoffeln, Trockengemüse, Tomatensuppe, Apfelsauce, Käsepulver, Vollkornpulver, Brotkrumenpulver, Müchpulver, Gewürzpulver und Trockensauerbrun. Auch Trockenfleisch wurde hergestellt, wobei man durch besondere Ver-

fahren das Zsh- und Strohigwerden weitgehend vermeiden konnte. Dennoch haben die bisherigen Herstellungsverfahren nicht ein voll befriedigendes Ergebnis gehabt, so daß weitere Forschungen notwendig sind.

Noch wichtiger sind die Arbeiten zur Vermeidung des Strohigwerdens und der Saftabgabe bei Gefrierfischen, weil von allen Gefriererzeugnissen dem Gefrierfisch eine ganz besonders große Zukunft zugeprochen wird. Ist es doch durch das Gefrieren der Fische möglich, die Ernte des Meeres auch von weitentlegenen Fangplätzen frisch und in bester Qualität bis in das entlegenste Dorf zu bringen. Deutschland steht auf diesem Forschungsgebiet an der Spitze. Auch in den Feidbländern wird dem konzentrierten Nahrungsmittel großer Wert beigegeben. Man macht dort erhebliche Anstrengungen, um ähnliche Ziele wie in Deutschland zu erreichen. Die für die Wehrmachtverpflegung verantwortlichen Stellen unternehmen alles, um neben geringstem Gewicht und Volumen größte Haltbarkeit und abwechslungsreiche, schmackhafte Verpflegung für die Truppe zu sichern. Das konzentrierte Lebensmittel, das es gegenwärtig überhaupt gibt, die sogen. „Notverpflegung der deutschen Wehrmacht“, enthält bei nur 300 Gramm Gewicht 1680 Kalorien.

Auch Kleintiere vor dem Schlichten betäuben

Gewiß wird auch in diesem Jahr wieder so manches Federvieh oder Kaninchen zum Weihnachtsfest sein Leben lassen müssen, um den Festtagsbraten zu liefern. In diesem Zusammenhang macht der Tierschutzverein darauf aufmerksam, daß auch Kleintiere, Hühner und Kaninchen, vor dem Schlachten betäubt werden müssen, und zwar auf Grund folgender gesetzlicher Bestimmungen: „Warmblütige Tiere sind beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben. Getreckschlag, Genickstich sowie Brechen des Genicks bei Schlachtieren sind verboten, ausgenommen der Getreckschlag bei Betäubung von Kaninchen. Die Betäubung von Geflügel kann unterbleiben, wenn das Schlachten durch vollständiges Abtrennen des Kopfes vom Rumpf erfolgt.“ Im übrigen sollen Tiere nur von sachkundigen Personen geschlachtet werden.

Genehmigung zur Hausschlachtung

Die Kreisbauverwaltungen sind bekanntlich berechtigt, diejenigen Selbstversorger dem Ernährungsmitt. Abt. B zu melden, bei denen ein Sperrvermerk für Genehmigung von Hausschlachtungen vorzunehmen ist. Die Nichterfüllung der vorgesetzten Marktschweineumlage kann Veranlassung für einen solchen Sperrvermerk sein. Da die Ablieferungspflichten bei Getreide und Kartoffeln der Marktschweineumlage voraussetzen sind, kann auch hier die Nichterfüllung der Ablieferungspflicht für einen solchen Sperrvermerk sein.

Schweineablieferung zur Futtereinparung

Zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Futtermittel wird dem leichten Fleischschweine jetzt bekanntlich der Vorkauf gegeben. Aus diesem Grunde und vor allem auch, um größere Getreidemengen in Form von Nährmitteln direkt der menschlichen Ernährung zuführen zu können, wurde in der letzten Zeit größerer Wert auf die Ablieferung der schweren Schweine gelegt. Die Vorbereitung für die Aufnahme der Tiere ist jetzt soweit fortgeschritten, daß zunächst alle Schweine über 80 kg abgeliefert werden können.

Arbeitslosigkeit bei der Holzaufbringung

Der Reichsforstmeister hat eine Anordnung erlassen, nach der einschlagnfähige Kräfte beim Arbeitsersatz im Walde nur für die Holzgewinnung und die damit zusammenhängenden kriegswichtigen Arbeiten verwendet werden dürfen. Alle für die Erfüllung dieser Aufgaben nicht zwingend notwendigen Arbeiten haben zu unterbleiben. Nichtleistungsfähige Arbeitskräfte dürfen im Walde nur mit solchen Arbeiten beschäftigt werden, die auch unter Berücksichtigung der allgemeinen Verknappung und des Mangels an Arbeitskräften ausgeführt werden müssen.

Fernruf in der Nacht

In Kreisen der Fernsprechtnehmer ist vielfach bedauert worden, daß angemeldete Ferngespräche, die aus irgendeinem Grund bis 24 Uhr des Anmelde-tages nicht ausgeführt werden konnten, dann automatisch von der Post gestrichen wurden. Die Fernsprechtnehmer hatten deshalb häufig den Wunsch geäußert, in derartigen Fällen für ihre vielfach sehr wichtigen Gespräche über zu ungewöhnlicher Nachtzeit die Verbindung zu erhalten, als am nächsten Tage nochmals das Risiko einer neuen Anmeldung mit vielleicht abermals negativem Resultat auf sich zu nehmen.

Das Reichspostministerium hat diesen Wünschen nun entgegenkommen. Es hat angeordnet, daß die Gültigkeitsdauer der bei Vermittlungsstellen mit ununterbrochenem Dienst um 24 Uhr noch vorliegenden Gesprächs-Anmeldungen im Ferndienst generell bis auf weiteres allabendlich bis 8 Uhr des auf die Anmeldung folgenden Tages verlängert wird. Damit steigen die Ausschichten der Teilnehmer, auch bei besonderer Belastung der Leitungen oder sonstigen Verzögerungen das angemeldete Ferngespräch ausgeführt zu erhalten, soweit das mit den vorhandenen Kräften durchführbar ist. Andererseits werden Teilnehmer, die das Nachgespräch nicht wünschen, von sich aus zur gewünschten Zeit die nicht ausgeführte Ferngesprächsanmeldung streichen lassen müssen.

WAFFEN GEGEN KOHLENKLAU.

Der Laufspitz

Ein Stiel mit umwickeltem Loppentut's ebenso. Auch eine Krotze ist praktisch. Und dann hinein in die Eingeweide von Ofen und Herd. Wir entfernen gründlich die dicke Ruß- und Aschenschicht in Rohren und Zügen. Dann kocht das Essen schneller, heizt der Ofen besser, und wir sparen viel Kohle.

Sold auf der Hut und trifft ihn gut!

Am...
Blutiges R...
Unsere fana...
drei großen Sc...
den Amerikan...
Großangriff ge...
zwischen Meas...
in den letzten...
mehr erzielt...
Beiderseits i...
war die Amer...
stärkten, aber...
mühselig und...
einzelnen Bunk...
die Gesamtlage...
Mitte von wu...
Bunkern von...
patrouen und...
zsh verteidigt...
erobert. Janer...
unter vielen T...
steht seit Tage...
Bunkerkampf...
an einer Eisen...
bei dem Dorfe...
trupp entrück...
Infanterie-Div...
die Amerikaner...
zuerstern Am...
eine neue Tak...
wände hinter...
die angedreht...
besser abhebt...
zum Abend nich...
die Amerikaner...
an die Saar be...
strebte Überg...
Die 7. USA-A...
ist jetzt der 1...
Offensive. Zwei...
Durchbruch d...
gend in die Pf...
die Amerikaner...
in diesem Rau...
Westwallen Ra...
so ist doch in...
folge heftiger...
Feind nicht m...
Lise Werth-We...
Geherschlach...
Auch „Eckhar...
Angriff der 2. U...
durch deutsche...
zum Stehen ge...
brücker versuch...
schritten, um...
beranzuschieben...
Angrifer dass...
Saar, denn erat...
reich des West...
für die 15 Div...
blutige Meter-...
ihn die Verbänd...
Saar nun schon...
Ausweitung d...
An der Fro...
hisher die 2. U...
tische Armee...
noch nicht ein...
Amerikaner Fl...
des rechten Fl...
Süden ausgew...
den griffen sie...
Waldes mit zwei